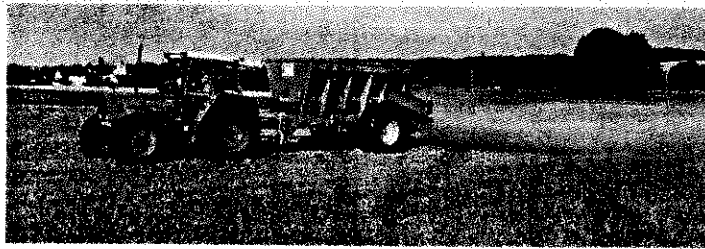


Heuer ist reichlich Zeit zum Kalken

Stoppelkalkung: Dem Boden Gutes tun und die Struktur und pH-Wert verbessern

Die relativ hohen Niederschläge während der letztjährigen Getreideernte im Juli und August sowie im Oktober haben die Böden zum Teil erheblich verdichtet und sie wirken immer noch nach. Fehlender Bodenfrost im Winter und ein in Südbayern feuchtes Frühjahr haben über die gesamte Vegetationsperiode sichtbare Spuren hinterlassen. Für den Landwirt bedeutet dies einen erhöhten Aufwand für die Bodenbearbeitung.

Düngekalke sind Pflanzen- und Bodendünger. Ihre Mehrfachwirkung bezieht sich auf die Versorgung der Pflanzen mit Calcium und Magnesium und besonders auf die bodenphysikalischen, bodenbiologischen und bodenchemischen Wirkungen. Mit der Kalkausbringung auf die abgeernteten Getreidefelder können sowohl der pH-Wert des Bodens als auch die Bodenstruktur für die Folgefrucht nachhaltig verbessert werden. Mit einer Kalkdüngung werden dem Boden erhebliche Mengen strukturbildender Ca-Ionen zugeführt. Eine erhöhte Belegung der Ton-Humus-Komplexe führt über die Brückenbildung des Calciums zu stabileren Bodenaggregaten. Die Krümel eines Bodens verschlännen im optimalen Kalkzustand (pH 7) weniger als in einem unzureichenden pH-Zustand (pH 5). Das ist ein



Feste Fahrbahn: Die frühe und trockene Getreideernte eröffnet heuer eine gute Gelegenheit zum Kalkstreuen.

wichtiger Aspekt hinsichtlich Wasseraufnahme/Regenverdaulichkeit eines Bodens.

Zeitfenster zwischen Ernte und Saat nutzen

Die sehr frühe Getreideernte in diesem Jahr ergibt ein großes Zeitfenster für die Kalk- und Grunddüngung. Da die Böden durch die langanhaltende Trockenheit überall, ohne Schadverdichtung zu hinterlassen, befahren werden können, ist die Kalkung ohne Zeitdruck möglich. Wird der Kalkdünger nach der Ausbringung intensiv in den Krumbereich eingemischt, kann eine optimale Wirkung erreicht werden.

Besonders notwendig haben eine Kalkdüngung all jene Böden mit niedrigem Kalkversorgungszustand. Zur Erhaltung des optimalen pH-

Wertes (pH-Klasse C) sollte speziell vor der Raps- und Wintergerstensaatsaat gekalkt werden. Zur Aufkalkung der niedrig versorgten Ackerflächen eignen sich rasch wirksame Kalkdünger, die den Kalk in sogenannter oxidischer beziehungsweise auch in hydroxidischer Form, das sind Branntkalk und Mischkalk, enthalten. Auf den leichteren sauren Standorten bieten sich besonders fein vermahlener kohlenaurer Kalk mit und ohne Magnesium an.

Für die Erhaltungskalkung können gebrannte und ungebrannte Kalke gut verwendet werden. Ein hohes Maß an Wirkungssicherheit bieten Kalkdünger mit dem DLG-Qualitätssiegel.

Betriebe mit einem relativ hohen Flächenanteil an Raps in der Fruchtfolge oder gar bereits mit teilweiseem Auftreten von Kohlhernie auf ihren Schlägen, sollten unbedingt mit

hochprozentigem Branntkalk und bei der N-Düngung mit Kalkstickstoff vor der Saat der Ausbreitung entgegenwirken. Branntkalk, unmittelbar vor der Saat ausgebracht und flach eingearbeitet, erwirkt einen hohen pH-Wert im oberen Krumbereich. Die Infektion durch die Schleimsporen wird verhindert.

Nacktschnecken, die mit Branntkalk in Berührung kommen oder am späten Abend auf Fresstour gehen, werden dezimiert. Branntkalk ist sehr hygroskopisch, d. h. er entzieht den Schnecken Wasser. Mit dem Feuchtigkeitsentzug entsteht überdies eine Lauge. Die Schnecken werden durch Wasserentzug und darüber hinaus durch die scharfe Lauge.

Greening: Fragen zur Kalkdüngung

Bei der Umsetzung von ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) im Rahmen des Greenings gibt es hinsichtlich Kalkdünger und Kalkdünger mit weiteren Grundnährstoffen zum Teil offene Fragen. Bei den Maßnahmen auf Flächen mit Zwischenfruchtanbau oder Gründecke und mit stickstoffbindenden Pflanzen ist die Verwendung von Kalk- und Grunddüngern grundsätzlich erlaubt.

Werden Greening-Forderungen mit dem Kulap kombiniert, gilt ebenfalls die Aussage, dass das Kalken bis auf besondere Bewirtschaftungsformen erlaubt ist. Dies gilt auch dann, wenn in Einzelfällen jegliche Düngung untersagt ist. Herbert Mollitor
Landesarbeitskreis Düngung Bayern